

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amisgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Nr. 59.

Dienstag, den 16. Mai.

1916.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai.

Am Bundesratsitz: Zimmermann.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zuerst die Anfrage des Abgeordneten Herzfeld (soz.) betr. das deutsch-türkische Abkommen.

Unterstaatssekretär Zimmermann. Es handelt sich um einen langfristigen Handelsvertrag. Näheres kann ich nicht mitteilen. Dagegen ist ein Wirtschafts- und Konjunkturvertrag abgeschlossen worden, der dem Reichstag demnächst vorgelegt werden wird.

Es folgt die Beratung des Etats des Reichstages.

Vizepräsident Dove teilt mit, daß ein Antrag Bernstein (soz. Arbeitsgem.) über die Redefreiheit im Parlament und die Ausübung einer Zensur durch den Präsidenten eingegangen sei. Ueber die Zulässigkeit des Antrages kann man sehr verschiedener Meinung sein. Jedenfalls darf dann keine Kritik der Handhabung der Präsidialgewalt stattfinden.

Der Berichterstatter Dr. Paasche stimmt dem Vizepräsidenten darin zu, daß der Antrag bedenklich sei und auf keinen Fall zu einer Kritik der Tätigkeit des Präsidenten führen dürfe. Er gibt dann einen Rückblick auf die Vorgänge, die zu dem Antrag Anlaß gegeben haben. (Fall Liebknecht) und bestreitet, daß der Präsident eine unzulässige Zensur an dem betreffenden Bericht ausgeübt habe. Wenn das Haus mit der Amtsführung des Präsidenten nicht einverstanden sei, könne es dies zum Ausdruck bringen und der Präsident werde dann, wie er selbst geltend hat, die Konsequenzen daraus ziehen.

Abg. Ledebour (soz. Arbeitsgem.). Der amtierende Präsident hat von der eventl. Unzulässigkeit des Antrages gesprochen. Es ist aber eine ganze Anzahl von Präzedenzfällen hier im Reichstag. Eine absolute Nichtbegründung der Kritik des Präsidenten läßt sich gar nicht durchführen. Auch der Berichterstatter hat mit einer milden Kritik des Präsidenten begonnen. (Weiterleit.) Die Geschäftsordnung ist zum Schutz der Minorität da. Auch der Präsident hat die Aufgabe, die Minorität zu schützen. Am 8. April machte der Abgeordnete Liebknecht Ausführungen zum Etat des Reichshausamtes, die von mehreren Abgeordneten mit Entrüstung aufgenommen und zurückgewiesen wurden. (Rufe rechts: Sehr richtig!) Der Präsident ist diesen Abgeordneten entgegengetreten und hat wiederholt zur Ruhe gemahnt. Dem Abgeordneten Liebknecht wurde dann vom Abgeordneten Hubrich sein Manuskript entzogen. Abgeordneter Müller-Meinungen hat nun seine Aufgabe darin, den Schutzmann zu spielen. (Lärm.) Solche Gewalttätigkeiten rächen sich. (Lärm. Rufe des Präsidenten.) Das sind papageienhafte Zurschneidungen. Vizepräsident Dove sagt, der Redner dürfe Abgeordnete nicht als Papageien bezeichnen (Weiterleit.) und rufe ihn zur Ordnung.

Abg. Scheidemann (soz.). Meine Partei legt sehr verständlich das größte Gewicht auf die Erhaltung der Rechte des Volkes und des Parlaments und möchte lieber erweitern als verengen. Die Rede des Abg. Liebknecht dürfte eigentlich nicht zu solchen Szenen Anlaß geben, aber das Haus war bereits sehr nervös. Die Sitzung wurde so frühzeitig geschlossen, daß kein vernünftiger Mann auf die Worte des Abgeordneten Liebknecht antworten konnte, die deshalb im Auslande leicht mißdeutet werden konnten. Das in der Verfassung gewährte Recht, wahrheitsgetreue Berichte in die Presse zu bringen, darf in keiner Weise beeinträchtigt werden. Die Kritik des Präsidenten in diesem Hause ist groß genug, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Für den Antrag können wir nicht stimmen.

Abg. Liesching (Fortschr. Sp.). Das Vorgehen des Abg. Liebknecht hier im Reichstage hat vielfach große Enttäuschung erregt, aber mit Recht zu keiner weiteren Beeinträchtigung der Geschäftsordnung geführt. Viel ärger noch war die Rede Liebknechts am 7. April, die schon eine starke Herabsetzung des Hauses hervorrief, die schließlich zur Entlassung führen mußte. (Rufe: Sehr richtig!) Die Schuld müssen wir bei dem suchen, der diese Scene verursacht hat, und nicht bei dem, der sie abwickeln ließ. (Beifall.) Den Antrag lehnen wir ab.

Berichterstatter Dr. Paasche verwahrt sich gegen die Vorwürfe des Abg. Ledebour und gegen die Kritik des

Präsidenten. Es handelt sich um die sogenannten Stimmungsberichte der Presse, es wurden nur einige nicht vom Präsidenten gehörte Zwischenrufe herausgestrichen.

Abg. Stadthagen (soz. Arbeitsgem.) tritt der Darstellung des Abg. Paasche entgegen, als wenn nur die sogenannten Stimmungsberichte zugestrichen wären. Sie unterliegen schon heute der Zensur. Die Zurschneidungen gegen Liebknecht waren mindestens ebenso beleidigend, wie die Liebknechts.

Nach weiteren Bemerkungen des Abgeordneten Bernstein und Dittmann (soz. Arbeitsgem.) schließt die Erörterung. Der Antrag wird in allen Teilen abgelehnt. Damit ist der Etat des Reichstages erledigt. Die Beratung des Vereinigtes wird fortgesetzt.

Abg. Büchner (soz. Arbeitsgem.) hält den Gesetzentwurf für unzulänglich.

Abg. Febr. von Heyl (Nittb.). Die Gewerkschaften betätigen sich weit mehr in der Politik, wie alle anderen Berufsvereine und zwar dürfte dies wahrscheinlich noch mehr der Fall sein, wenn der Fortschritt so groß ist. Deshalb schlägt man andere politische Vereine von den Vorteilen des Gesetzes aus? Es handelt sich hier um ein Ausnahmegesetz für die Gewerkschaften und gegen die staatsverhaltenden Arbeiter. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Die Neuorientierung der inneren Politik ist schon im Gange. Die Regierung führt selbst die Jugend in den Klassenkampf.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Diese Behauptung des Abg. von Heyl muß ich ernstlich zurückweisen. Die Befürchtungen hinsichtlich der Jugendlichen sind übertrieben. Andernfalls hätte die Regierung die Vorlage nicht eingebracht.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Vorlage wird einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr. Fortsetzung der Etatsberatung (Reichsamt des Innern, Reichsschatzamt, Reichseisenbahnen, Reichspost).

Schluß 7 Uhr.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 13. Mai.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt. Versuche des Feindes, in den Wäldern von Avocourt u. Malancourt Boden zu gewinnen, wurden vereitelt.

Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des „Tollen Mannes“ erstarb in unserer Infanteriefire.

Auf dem östlichen Maasufer erlitten die Franzosen bei einem mißglückten Ansturm am Steinbruch westl. des Ablain-Waldes beträchtliche Verluste.

Ein deutscher Kampfflieger schoß über dem Walde von Bourguignon (südwestlich von Laon) einen feindlichen Doppeldeder ab.

Südöstlich von Armentieres wurde durch unser Abwehrfeuer am 11. Mai ein englisches Flugzeug zum Absturz gebracht und vernichtet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Bahnhofes von Selburg wurde ein russischer Angriffsvorstoß gegen die kürzlich genommenen Gräben durch unser Artilleriefire im Keime erstickt; mehr als 100 Russen wurden gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Mai.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Erkundungssturm drang im Avoegsteert-Walde, nördlich von Armentieres, in die feindliche zweite Linie ein, sprengte einen Minenschacht und lehrte mit zehn gefangenen Engländern zurück. In der Gegend von Bivendy-en-Bohelle fanden Minenprengungen in der englischen Stellung und

für uns erfolgreiche Kämpfe um Gräben und Trichter statt.

Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die Höhe 304 unternommener franz. Handgranatenangriff abgewiesen. Die gegenseitige Artillerietätigkeit auf beiden Maasufnern war lebhaft.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger, die auf Mirovca und Doiran Bomben abwarfen, wurden durch Abwehrfeuer vertrieben.

Oberste Heeresleitung.

96 feindliche Handelsschiffe versenkt.

Berlin, 14. Mai. (W. T. B. Amtlich.)

Die U-Boots-Erfolge im Monat April 1916 sind: 96 feindliche Handelsschiffe mit rund 225 000 Bruttoregistertonnen sind durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Kampf vor Verdun.

Die „N. Züricher Nachrichten“ schreiben: Verdun durchkreuzte die geplante große Frühjahrsoffensive der Entente. Das allein bedeutet für die Zentralmächte einen Erfolg. Frankreichs Heer ist in einer Richtung gefesselt, die ihm so ganz unsympathisch ist; die strategische Reserve ist von mittlings der Front, östlich Paris, nach Süden verschoben worden und gewiß bereits zum größten Teile eingesetzt, vielleicht auch schon geschlagen worden, denn mehr als 38 französische Divisionen wurden nach und nach in den Sack von Verdun geworfen, das ist ein Vielfaches von dem, was dieser Sektor lange Monate als Kampfmittel zu tragen gehabt hatte. Ganze lange Fronten mußten von französischen Truppen entblößt und den Engländern überlassen werden. Das ist ein nicht ungefährliches Spiel: wo England sitzt, bleibt es sitzen. Daneben erhöht sich Frankreichs Dankeschuld beim Kollegen England, der nicht verfehlen wird, im geeigneten Moment seine Gegenrechnung zu präsentieren. Armes Frankreich, du kommst immer tiefer in die Kreide bei deinen Freunden! Die Franzosen müssen Verdun mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu halten versuchen, so verlangt es der Volkswille, die Presse, und darum wohl auch die Armees. Kein Opfer zu groß für Verdun — so sagt man drüben, während man in Deutschland anders kalkuliert: Verdun ist nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Hauptzweck ist, das französische Heer bestmöglichst zu schwächen, ein geschwächtes später zu schlagen. Bei Verdun glaubten die Deutschen den Abwehrkampf zweckmäßig vornehmen zu können. Umfassung im Festungskampf ist eine Vorbedingung zum Enderfolg. Der Umfaßte im Höllenfessel von Verdun hat Kreuz- und Rüdenschüsse auszuhalten, dessen Wucht auf die Dauer zermürbend wirken muß. Auf die Dauer! Darum haben die deutschen Angreifer es gar nicht eilig, und was ihnen von einer oberflächlichen feindlichen Kritik als Mißerfolg gedeutet — die Ruhepausen — ist in Wirklichkeit ein wohlbedachtes Manöver, dem sich heute die Franzosen nicht mehr entziehen können. Sie müssen stillhalten, sie können nicht mehr raus aus der Falle, die ihnen gestellt wurde. Das französische Heer war vor dem 21. Februar ein ungleich stärkerer Feind als heute — darin liegt für die Deutschen der Erfolg; natürlich hatten sie ebenfalls Verluste, die aber nicht entfernt an den französischen Abgang heranreichen; auch ist das Reservoir der Deutschen für den Ersatz größer als drüben. Daß den Franzosen die Kräfte auszugehen drohen, geht aus gewissen Anzeichen hervor, wozu der russische Besuch in Marseille nicht zu rechnen ist. Dieser mag moralischen und auch politischen Wert haben, miß-

täglich ist er eine Spielerei. Nach den scharfen Attacken der Deutschen hat General Petain zu Gegenstößen ausgeholt, die mit Kraft geführt, durchaus nicht etwa Scheinmanöver waren. Ein Erfolg wurde ihnen nicht, die deutschen Truppen standen fest, und die deutsche Artillerie hat sich allmählich gute Stellungen gesichert, die Gelegenheit zu Kreuzfeuer bieten. Diese (schwere) Artillerie ist es, die hier den Gang der Handlung bestimmt und die dem Gegner zweifelsohne überlegen ist, so sehr auch in den letzten zwei Jahren Kreuzot nachzukommen sich bemühte. Ein Artilleriekampf größten Stils für alle Zeiten bahnbrechend wird hier ausgetragen. Dem deutschen Vordringen rechts der Maas im Raume Haubremont-Thiaumont folgte der französische Gegenstoß am 19. und 23. April, der mit großer Heftigkeit einsetzte. General Petain hat also jedem deutschen Stoße alsbald mehrere Gegenstöße folgen lassen, die blutige Verluste forderten; er hat sich damit zur französischen Fachkritik in Widerspruch gesetzt, die unablässig für eine Schonung der Truppen eintrat. Die deutsche Führung bemüht sich, die Hauptlast der Artillerie aufzubürden und Verluste nach besten Kräften hintan zu halten. Dem General Petain wurden große Massen zur Verfügung gestellt, von denen er ausgiebigen Gebrauch gemacht hat. Auf wie lange noch wird Frankreich sich hier verbluten? Den Deutschen kommen diese verlustreichen französischen Gegenstöße nicht unerwartet und vielleicht auch nicht unerwünscht. Je mehr die Franzosen sich hier schwächen, je besser ist dies für spätere Zusammenstöße auf breiterer Front.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 14. Mai 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Doberto wurde nachts ein heftiger Handgranatenangriff der Italiener westlich von San Martino nach hartnäckigem Kampf abgewiesen.

Sonst war die Gefechtsstätigkeit gering.

Die Kämpfe zwischen Erzerum und Trapezunt.

Konstantinopel, 14. Mai. (W. T. B.) Amtlicher Kriegsbericht vom 30. April (türkische Zeitrechnung).

An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront unternahm der Feind, nachdem er im Zentrum im Abschnitt von Kope aus seinen Stellungen verjagt worden war, am 29. April, indem er seine am 23. April gescheiterte Offensive erneuerte und verstärkte, eine Reihe von heftigen Angriffen, um die verlorenen Stellungen wieder zu erobern, gegen den Berg Kope und den Berg Bahkli, der nördlich des Kope gelegen. Alle diese Angriffe wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Das wirksame Feuer unserer Artillerie räumte furchtbar in den Reihen der zurückgehenden feindlichen Kolonnen auf. In diesem Kampf machten wir mehr als hundert Gefangene. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front unbedeutende Patrouillengefechte.

Drei feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Halbinsel Gallipoli. Sie flüchteten nach Tenedos, als die Entserigen erschienen und mit ihnen zusammenzutreffen suchten.

Ein feindlicher Kreuzer versuchte in den Hasen von Sighadzi, südlich der Küste von Bourla, einzudringen, mußte sich aber nach Samos zurückziehen, nachdem er mit zwei wirkungslosen Schüssen auf unser Feuer geantwortet hatte. Drei unserer Geschosse erzielten Vortreffer.

Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Abkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien.

Köln, 14. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Bukarest: Das kürzlich angekündigte Abkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien ist vor einigen Tagen abgeschlossen worden. Es bestimmt im wesentlichen, daß die Donaumonarchie dem deutsch-rumänischen Abkommen beitrifft, sobald aus Mitteleuropa für Rumänien bestimmte Warenzüge unbehindert durchlaufen können.

Frankreich und Rußland drohen mit Sonderfrieden.

Berlin, 13. Mai. Man meldet der „Kreuzzeitung“ aus Amsterdam: Nach Erkundigungen aus unterrichteten Quellen unterliegt es keinem Zweifel, daß Briand und Sazonow in London mit dem Sonderfrieden gedroht haben, falls England nicht die allgemeine Dienstpflicht einführt. Erst diese Drohungen haben Asquith veranlaßt, sich zum allgemeinen Heeresdienste zu bekennen.

„Zu spät.“

Bern, 13. Mai. (W. T. B.) Das „Berliner Intelligenzblatt“ bringt auszugsweise einen Leitartikel des „Temps“, der sich anlässlich des Rücktritts Delbrücks mit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands befaßt und eine wesentliche Ver-

schärfung der Blockierung Deutschlands durch eine Beschränkung der neutralen Zufuhr auf notwendigste fordert, wenn nicht der Ausbungerungssehzug gegen Deutschland verloren gehen sollte. Das Berner Blatt schreibt dazu:

So denkt man sich an maßgebender Stelle in Frankreich selbst die Wirkung des Wechsels im deutschen Reichsamt des Innern und man tut gut daran. Das wirtschaftliche Schicksal Deutschlands hängt heute wahrlich weniger denn je von einzelnen Personen ab, sondern wird durch die ungeheure, bis in alle Einzelheiten durchdachte geistig verarbeitete Organisation bestimmt, die, einmal in Gang gesetzt, sich auch über einen Personenwechsel durchsetzt und bewährt. Niemand hat so Gelegenheit wie die Neutralen, die heute noch im Handelsverkehr mit den Zentralmächten leben, diese Organisation und ihre bis ins kleinste gehende Sorgfalt einzuschätzen und kennen zu lernen. Die Neutralen können denn auch dem „Temps“ versichern, daß selbst ein noch so strenger Abschluß vom Weltmarkt auf ihrer Seite in der Tat die Sünden im Orient ebensowenig ausgleichen, wie die in Deutschland geschaffene Organisation lahmlegen kann. Es ist zu spät. Daran mag auch der Abgang des Leiters des deutschen Reichsamts des Innern nichts zu ändern.

Eine vernünftige Stimme aus Amerika.

New York, 9. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Funkspruch von dem Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Der Völkerrechtslehrer, der Columbia-Universität, Stowell, sagt in einer Besprechung der deutschen Note, die er in der „New York World“ erscheinen läßt: Die Note beseitigt jeden Grund für einen Abbruch. Zu der Sprache der Note bemerkt er: Wir müssen die bitteren Gefühle in Deutschland, die durch unsere neutrale Handlungsweise hervorgerufen worden sind, bedenken, denn wir waren nicht neutral, als wir England erlaubten, unsere neutralen Rechte auf den Handel mit Deutschland zu mißachten. Wenn Deutschland sich jetzt offen bereit erklärt, sich dem Völkerrecht anzubequemen, so sind die Vereinigten Staaten auf ihre Ehre verpflichtet, alle vernünftigen Maßnahmen, so weit sie es können, zu treffen, um auch von den anderen Parteien eine angemessene Anerkennung ihrer Rechte zu sichern. Stowells Besprechung ist umso bemerkenswerter, als er gegen Deutschland eingenommen ist.

Amerika und der Handel der Neutralen.

New York, 14. Mai. (Zf.) Meldungen aus Washington erklären, daß die Vereinigten Staaten augenblicklich nicht in der Lage sind, den Ententemächten irgendwelche Bedingungen für den Handel mit den neutralen Ländern zu stellen. Falls nämlich die amerikanische Regierung irgend etwas unternehmen würde, so könnte dies leicht den Anschein erwecken, als ob die Ankündigung der deutschen Note, eventuell den Tauchbootkrieg wieder aufzunehmen, einen Druck auf Amerika ausgeübt hätte.

Die Rüstungspropaganda in Amerika.

London, 14. Mai. (W. T. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Am Sonntag Nachmittag fand ein Demonstrationsumzug von 160 000 Menschen zu Gunsten der Vergrößerung der amerikanischen Armee statt.

Die Verbündeten Regierungen und die Steuerfrage.

Berlin, 14. Mai. Der Abschluß der ersten Lesung der Steuervorlage in der Kommission und die in vertraulichen Besprechungen bei der Erörterung eines Steuerkompromisses hervorgetretene Absicht des Reichstages, durch eine einmalige Vermögensabgabe einen Teil der indirekten Steuer entweder zu mildern oder ganz herabzusetzen, hat es der Schatzsekretär Helfferich für angezeigt erscheinen lassen, sich darüber mit den verbündeten Regierungen ins Benehmen zu setzen. Daraus ergibt sich, daß in diesen Tagen die Ministerpräsidenten und einzelstaatlichen Finanzminister in Berlin zu einer Besprechung zusammentreten werden. Die Erörterung behandelt die Frage, inwieweit die Verbündeten Regierungen bereit sein werden, den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen. (Stf. Stg.)

Die Organisation der Lebensmittelversorgung.

Im Köln, 14. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Es sind Vorbereitungen im Gange, deren Ziel die völlige Vereinheitlichung aller auf die Volksernährung bezüglichen Maßnahmen ist. Diese Handhabung wäre im Kern so zu denken, daß die Handhabung aller Maßnahmen an eine einzige Person zu übertragen sein würde, von deren zielbewußter Kraft eine rücksichtslose Durchführung der umfassenden Aufgaben erwartet werden kann. Man wird nicht fehlen, wenn man annimmt, daß die Entscheidung bereits in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Im Königsberg, 14. Mai. Die Nachricht anderer Blätter, daß an die Spitze der geplanten Abteilung für Lebensmittelversorgung im Reichsamt des Innern der Oberpräsident von Batodi

treten soll, wird von maßgebender Seite als bloßes, der tatsächlichen Unterlage entbehrendes Gerücht bezeichnet. Man betont, daß der Oberpräsident, der sich um den Wiederaufbau der Provinz so große Verdienste erworben hat, in mitten der noch zu vollendenden Arbeit seine Posten nicht verlassen werde. (Lof. Anz.)

Im Berlin, 14. Mai. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, werden sich morgen die Ministerpräsidenten und Finanzminister der Bundesstaaten in Berlin versammeln, um in der Frage der neuen Steuern zu einer Entscheidung zu kommen. Die Besprechungen dürften zwei Tage in Anspruch nehmen. Am Montag Abend sind in Berlin Minister Gäste des Reichschatzsekretärs Helfferich, der ihnen zu Ehren einen Bierabend zu geben beabsichtigt. Auch der Reichsamt beabsichtigt, an diesem Abend Sitzungen. Der letzterer Tatsache erhellt, daß der Reichsamt sich vorläufig noch nicht ins kaiserliche Hauptquartier zurückbegeben wird. Es ist selbstverständlich, daß die Lösung der Frage, in welcher Weise das Reichsamt des Innern neu organisiert und wer an seine Spitze treten soll, letzten Endes nur durch die Zustimmung der Krone erfolgen kann.

Kolalnachrichten.

Idstein, 15. Mai 1916.

Fernsprech-Anschluß Nr. 11.

Stadtverordneten-Versammlung am 12. Mai 1916.

Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers Schwenk sind anwesend die Herren Baum, Grandpierre, Höhn, Hoffmann, Landauer, Lint, Michel, Philippi, Noos, Reichert, Schmidt, Werner. Am Magistratsische die Herren Bürgermeister Leichtfuß, Schöffen Dietrich, Seib, Ziegenmeyer.

1. Gesuch der hiesigen Wirte um Erlaß, bezugnehmend auf die Ermäßigung des Getränke-Abzuges.

Nachdem der Stadtverordnetenvorsteher schriftliche Begründung des Gesuches vorgebracht wird dem Wunsche der Antragsteller entsprochen, indem die Vorlage des Magistrats auf Ermäßigung des seitherigen Betrages (nach Abschluß der 3 geschlossenen Wirtschaftsbetriebe) auf die Hälfte, einstimmig angenommen wird.

2. Verlängerung des Vertrags über Haltung des Mannviehs auf weitere 6 Jahre.

Am 19. April ist ein Gesuch der Frau Hermann Schütz (Herr Schütz steht im Heeresdienst) bei dem Magistrat eingegangen, welchem sich dieselbe bereit erklärte, das Mannvieh auf weitere 6 Jahre zu behalten. Der Magistrat ist hiermit einverstanden.

Stadtv. Lint meint es wäre besser, wenn der Vertrag vorerst nur auf 3 Jahre abgeschlossen würde, er stellt hierzu einen Antrag.

Stadtv.-Vorsteher Schwenk ist derselben Meinung, wünscht aber und stellt hierzu einen Antrag, daß die Angelegenheit von der Kommission in dieser Zeit ernstlich geprüft würde.

Schöffe Seib berichtet als Vorsitzender der Kommission, daß das Mannvieh sehr gut gehalten sei und daß, nachdem der Scheidekattarrh beim Rindvieh beseitigt ist, auch die Klagen wegen Nichtträchtigleiben verstummt seien.

Bürgermeister Leichtfuß schließt sich dem Vorredner an und ergänzt noch dessen Ausführungen, macht auch auf die bedeutenden Mehrkosten aufmerksam, die entstehen, wenn die Stadt die Mannviehhaltung selbst übernimmt, was von einer Anzahl Landwirte schon längere gewünscht wird. Er teilt auch noch mit, daß bei dieser Erkrankung der Bullen ein Gutachten des Kreisierarztes eingeholt worden sei und die hierin angeordneten Maßregeln durchgeführt worden und die entstandenen Kosten zum Teil aus der Stadtkasse erstattet worden seien.

Stadtv. Hoffmann hat sich bei einigen Landwirten erkundigt und gehört, daß gegenwärtig keine Klagen vorliegen, er ist deshalb für Verlängerung des Vertrages auf 6 Jahre.

Stadtv. Philippi befürwortet in Anbetracht der günstigen Mitteilungen über die Mannviehhaltung die Verlängerung des Vertrages auch auf 6 Jahre. Er wünscht aber, daß später die Stadt das Mannvieh selbst ankaufe.

Der Antrag auf Verlängerung des Vertrages auf 6 Jahre wird gegen 2 Stimmen angenommen. Ebenfalls wird der Antrag Schwenk angenommen, daß die Kommission diese Angelegenheit im Auge behalten will.

3. Freihändiger Ankauf von Grundstücken für die Stadt.

Bürgermeister Leichtfuß erklärt, der Magistrat habe, wie ja auch in der letzten Stadtverordnetenversammlung gewünscht, die Grundstücke oberhalb des Hotels Nassau von Frau Dorothea Butte an den Herren Gebr. Merz zu 70 M für die Anlage in der Größe von 5 Auten und 4 Ruten an Schuß angekauft. Die Muttererde soll auf den großen Platz gebracht und dort Kartoffel- od. Sonnenblumen bezw. andere Pflanzungen angebaut werden. Die Brauerei Merz wird in Vertiefung mit Bauschutt ausfüllen, sodas häßliche Unratsablageplatz bald verschwindet.

Seite entbehren...
entbehren...
aufbau...
hat...
Arbeit...
Zof. Anz...
Voss. Z...
räsident...
in Berlin...
der neu...
ommen...
in Anspr...
sind...
retärs...
Bierab...
reichst...
men. Z...
reichst...
liche Hau...
selbst...
in we...
neu org...
soll, le...
Krone...

4. Erweiterung des städt. Pumpwerks.
Der Magistrat schlägt vor, die Erweiterungsarbeiten mit ihm und der Kommission gemeinschaftlich zu beraten und zur Ausführung zu bringen, wozu die Versammlung ihre Zustimmung gibt.

Außerhalb der Tagesordnung bringt der Magistrat noch zwei Punkte zur Besprechung und Beschlußfassung.

5. Erhebung des Fremdenschulgeldes.
Das Fremdenschulgeld, das seither für den Besuch der Volksschule zu zahlen war, betrug für ein Kind und Jahr 35 M. Dasselbe muß alle 3 Jahre neu festgesetzt werden und schlägt der Magistrat vor, es für die Jahre 1916, 17, und 18 in der seitherigen Höhe zu belassen, welchem Vorschlage die Stadtv.-Versammlung einstimmig beitrifft. Durchschnittlich sind es in dem letzten Jahre 36 Kinder, die hier in Betracht kommen.

6. Besuch des Turnvereins um Gewährung eines Zuschusses zur Anschaffung von Spielgeräten für Jugendpflegezwecke.
Durch Vermittlung des Herrn Landrats hat der Herr Reg.-Präsident dem Turnverein zur Anschaffung von Turn- und Spielgeräten für Zwecke der Jugendpflege 190 M zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß der Verein oder die Stadt noch die Hälfte dieses Betrages — also 95 M — dazulegt.

Der Vorstand des Turnvereins weist in einem ausführlich begründeten Gesuch an den Magistrat nach, daß ihm dies z. Zt. nicht möglich sei und bittet denselben diesen Betrag auf die Stadt zu übernehmen, da ja auch diese Turn- und Spielgeräte der hiesigen Schuljugend zur Verfügung stehen.

Bürgermeister Leichtfuß führt aus, daß der Magistrat im Interesse der Jugendpflege und der Schuljugend dem Gesuche entsprochen und dem Betrag aus dem Voranschlag von Lehrmitteln der Schule bewilligt habe, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtv.-Versammlung.

Stadtv. Grandpierre ist für den Antrag, umso mehr, als das Geld aus dem Voranschlag für Lehrmittel genommen werden soll. Die Spielgeräte kommen unseren 600—700 Schülern zugute, auch hat ja unsere Stadt noch nicht allzuviel für die Jugendpflege getan. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bürgermeister Leichtfuß berichtet alsdann über die Versorgung unserer Stadt mit Fleisch und anderen Lebensmitteln und spricht die Hoffnung aus, daß besonders die Fleischversorgung, an andere Bahnen gelenkt, schon bedeutend besser worden sei, was aus dem Ausschreiben in der letzte Abend erscheinenden „Idsteiner Zeitung“ hervorgehe. Er gebe sich alle Mühe recht viele andere Lebensmittel herein zu bekommen.

Stadtv.-Vorsteher Schwentz spricht über die Lebensmittelversorgung im Reich und im besonderen über dieselbe in unserer Stadt. U. a. wünscht er, daß für die zukünftigen Verläufe die Turnhalle benutzt werde, dann würden Vorstände, wie sie sich kürzlich vor dem Rathaus und den Metzgerläden zugetragen, nicht wiederholten. Namens der Versammlung dankte er dem Herrn Bürgermeister für das was auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung bisher hier geschehen sei.

An der Aussprache in dieser Angelegenheit beteiligten sich noch die Stadtv. Hoffmann, Baum, Reichert, Schmidt und Schöffe Friedrich, die teils auf Mißstände aufmerksam machen, teils neue Anregungen geben oder sich Fragen an den Herrn Bürgermeister wenden. Bürgermeister Leichtfuß beantwortet die Anregungen, auch wird der Magistrat den Anregungen, soweit angängig, Rechnung tragen. Hierauf wurde das Protokoll verlesen und schloß sich die Versammlung mit dem Wortlaut des Beschlusses einverstanden.

Silberne Hochzeit feiert morgen unser Bürger Herr Kaufmann Christ. Münster Frau, Emma geb. Brühl.

Auszeichnung. Gerichtsassistent Krämer hier, z. Zt. als Feldwebel-Leutnant im Reservedienst, erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse.

In den neuen preussischen Verlustlisten haben wir folgende Namen aus unserem Leserkreis: Wilhelm Hedwig-Reichenbach gefallen, Regt. 173. — Karl Schuß-Idstein, leicht verw., Inf.-Regt. 116. — Gefr. Karl Junior, l. verw., Feld.-Art.-Regt. 27.

Samariterdienst. Der Matrose Fritz Müller aus Frankfurt a. M. wurde gestern an der Heidehofstraße (Heidetopf) in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die Idsteiner Sanitätskommission, die alsbald benachrichtigt wurde, brachte ihn schnell ins städt. Krankenhaus, woselbst sich

der an epileptischen Anfällen leidende Mann wieder erholt.

Aus Nah und Fern.

Erbenheim. Hier erzählt man sich folgendes: Bei der Aufnahme von Getreide sollen von der betreffenden Kommission bei einem Landwirt 28 Schinken angetroffen worden sein. Sollte dies auf Wahrheit beruhen, so dürfte eine gründliche Revision der Fleisch- und Wurstbestände bei Privaten einen solchen Erfolg haben, daß die herrschende Fleischnot auf längere Zeit bedeutend gemildert werden könnte. Sicherlich ist auch die Wurst zentnerweise anzutreffen.

Limburg, 13. Mai. Der früher am hiesigen Landratsamt tätig gewesene Bürovorsteher, Herr Josef Muth aus Eschhofen, der von Herrn Landrat Büchting in die deutsche Zivilverwaltung nach Sosnowice (Russisch-Polen) berufen wurde, ist dort zum Kreissekretär ernannt worden.

Frankfurt, 12. Mai. Am 18. Mai treffen die bulgarischen Abgeordneten auf ihrer Rundreise durch Deutschland zu mehrtägigem Aufenthalt hier ein. Ihnen zu Ehren findet am Begrüßungsabend im Opernhause eine Festvorstellung statt, zu der „Salome“ von Rich. Strauß in neuer Einstudierung und die Festwiese aus den „Meisterfingern von Nürnberg“ vorbereitet werden.

Frankfurt, 12. Mai. Wie der Polizeibericht mitteilt, hat der Kaufmann Robert Boermel, Schillerstraße 27, einem Käufer die Abgabe von Kalao mit der Angabe verweigert, es sei kein Kalao da. Bei einer vorgenommenen Revision wurden ein Zentner Kalao, Schokolade, über 20 Liter Salatöl usw. vorgefunden, die polizeilich beschlagnahmt wurden.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Unter der Epithete: „Ueberraschende Wirkung“, schreiben die „Nachr.“: Die Anordnung des Herrn Kommandierenden Generals, die in der Stadtverordnetenversammlung veröffentlicht wurde und die in Aussicht stehende Bestandsaufnahme von Fleisch und Wurstwaren hat plötzlich wieder alle möglichen Wurstsorten zum Vorschein kommen lassen. Gestern war von der bisherigen Knappheit an Würsten, Schinken, Speckseiten, Konservenfleisch usw. nichts mehr zu merken, nur hatte die Ware den Nachteil, daß sie sehr teuer war, weil sie meist aus dem Ausland stammte. Doch konnte man gestern nachmittags wieder ein Stück Wurst ohne Vermittlung der Stadt und ohne Fettkarte bekommen, und diese angenehme Wirkung ist zweifellos das Verdienst Sr. Erz. des Herrn Kommandierenden Generals, sowie des Herrn Oberbürgermeisters, die mit ihrem Vorgehen eine dankbar zu begrüßende Besserung der Nahrungsmittelversorgung herbeigeführt haben.

Hanau, 12. Mai. In dem großen, nunmehr schon Jahre währenden Konkurs des Vorschuß- und Kreditvereins zu Ober-Moßstadt, e. G. m. u. H., mit dem auch der Konkurs des Bankhauses M. Wertheimer u. Co. in Büdingen (Oberhessen) zusammenhing, soll nun die 7. Abschlagsverteilung erfolgen. Zu berücksichtigen sind 2050,703 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen, verfügbar sind 102,531 Mark.

Hanau, 12. Mai. Dem Viehhändler Bernhard Steigerwald in Wachenbuchen ist wegen Verstoß gegen die Satzung des Viehhandelsverbandes das Recht zum Handel mit Vieh für den Regierungsbezirk Kassel entzogen worden.

Fulda, 12. Mai. Der vor einigen Wochen in Holland verhaftete Zigeuner W. Ebender, der an der Ermordung des Försters Romanus beteiligt gewesen ist, wurde heute Abend aus dem Gefängnis zu Nachen dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

Aus Rheinhessen (Ried), im Mai. Der Stand des Getreides ist hier ein ausgezeichneter. Auch Hafer und Gerste sind rasch und gleichmäßig aufgegangen und versprechen, soviel sich bis jetzt sagen läßt, ebenfalls wieder sehr gut zu werden. An Gerste werden jetzt alljährlich reiche Ernten schwerer Braugerste gemacht, was früher nicht mehr recht gelingen wollte, da die hier sehr stark auftretende Aderschnede die keimende Frühjahrssaat jedesmal zum großen Teil vernichtete. Vor etwa 10 Jahren haben mehrere Jagdpächter in Rheinhessen Hasanen ausgelegt und — so unglücklich es manchem klingen mag — seit dieser Zeit hat sich die Körnerernte auffallend gehoben. Dieser Umstand wird der Anwesenheit der Hasanen zugeschrieben, die bekanntlich eifrige Vertilger der schädlichen Raupen, Schnecken und Käfer etc. sind.

Landau, 11. Mai. In dem Dorf Wollmesheim bei Landau erschok Jakob Müller, Aderer von Wollmesheim, seine Frau und dann sich selbst. Tags zuvor leitete Müller noch die Ehescheidung ein, weil seine Frau mit einem anderen ein Verhältnis einging. Die Ehe wurde 1911 geschlossen. Es ist ein Kind vorhanden.

Köln, 12. Mai. Wie die „Rheinische Zeitung“ erfährt, ist der wegen der Fleischskandalaffäre vielfach genannte Metzgermeister Sommer verhaftet worden.

München, 13. Mai. Die bayerischen stellvertretenden Generalkommandos haben, um für die Erntearbeiten genügend Bier zur Verfügung zu haben, die Ausschankzeiten an Werktagen auf die Stunden von 11 bis 2 Uhr nachmittags und ab 6 1/2 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen auf die Stunden von 11 bis 2 Uhr und ab 4 Uhr nachmittags beschränkt. Die Stadtmagistrate und Bezirksämter können diese Ausschankzeiten insbesondere den Ausschankschluß noch weiter einschränken. Den Wirten an Ausflugsorten kann für Werktage die Abgabe von Bier in der Zeit von 4 bis 9 Uhr nachmittags statt ab 6 1/2 Uhr nachmittags gestattet werden.

Berlin, 10. Mai. (W. Z. B.) Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Ingenieur Karl Bernat, Direktor der großen Meierei Bolle, welche täglich etwa 170 Wagen zum Absatz ihrer Erzeugnisse in die verschiedenen Stadtteile hinausendet, wegen Vergehens gegen die Höchstpreise zu 3000 M Geldstrafe. Die Leitung der Meierei, die jetzt auch Konserven, Marmelade und Honig verkauft, hat ihre 198 Kutscher angewiesen, für eine bestimmte Absatzprovision möglichst viel Honig zu verkaufen. Diese gaben oft ein Viertelpfund Butter erst nach der Entnahme einer Flasche Bienenhonig für 1.50 M ab. Abgesehen davon machte die Meierei sich einer Ueberschreitung der Höchstpreise dadurch schuldig, daß sie für ins Haus gelieferte Milch pro Liter 4 Pfennig Bringerlohn, 6 M für die Flaschenfüllung, Reinigung usw. von den Kunden erhoben haben soll.

Stettin, 12. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten gestern drei Millionen Mark zum Bau einer Massengüterumschlagstelle im Industriehafen, um der für den Frieden erwarteten Steigerung des Verkehrs genügen zu können.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Mai. (W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
In vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Artillerie- und Patrouillentätigkeit lebhaft. Versuche des Gegners, unsere neu gewonnene Stellung bei Hülluch wieder zu nehmen, wurden, soweit sie nicht schon in unserem Artilleriefeuer zusammenbrachen, im Nahkampf erledigt.

Im Kampfgebiet der Maas wurden Angriffe der Franzosen am Westhange des „Toten Mannes“ und beim Caillette-Walde müheles abgeschlagen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
Oberste Heeresleitung.

Letzte Meldungen.

U Boulogne, 15. Mai. Ein französisches Luftschiff ist an der Küste von Sardinien ins Meer gestürzt. Die Besatzung ist zum größten Teile ertrunken.

U Berlin, 15. Mai. Die angekündigte Beratung der Ministerpräsidenten und der Finanzminister wird, wie die „B. Z. am Mittag“ hört, heute Nachmittag 4 Uhr im Reichstagsgebäude zusammentreten. Es ging derselben im Laufe des heutigen Vormittags eine Vorbesprechung in Anwesenheit des Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich voraus. Diese Konferenz bezweckt, eine Entscheidung in der Steuerfrage heranzuführen. Den Beratungen liegen mehrere Vorschläge zu Grunde, darunter auch der bekannte Antrag Müller-Fulda auf Einführung eines Warenumsatzstempels. (B. Z.)

U Lugano, 15. Mai. Verschiedene italienische Zeitungsnachrichten, besonders aus dem Süden, lassen erkennen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Italien sich immer ungünstiger gestalten. Der „Matino“, bringt einen Bericht über die Stimmung des Verbandes der italienischen Handelskammer, der zum größten Teil von der Zensur gestrichen wurde, der also jedenfalls sehr ungünstige Nachrichten über die Lage in Südtalien enthalten haben mag. In Sardinien mußte die Beleuchtung wegen Kohlenmangel vollkommen eingestellt werden. In Sizilien ist die Unsicherheit so stark, daß die Regierung außergewöhnliche Maßnahmen zur Abwehr treffen mußte.

1 junger Arbeiter

findet f. sofort dauernde Beschäftigung bei Ernst Greuling, Seifenfabrik.

Ullstein-Bücher

(1 Mark-Ausgabe) ■
darunter die neuesten, stets vorrätig in der
Buchhandlung der
Idsteiner Zeitung
Obergasse 10 Bahnhofstraße 44.

Butterhöchstpreise.

Die für den Untertaunuskreis festgesetzten Höchstpreise werden hiermit aufgehoben, und es gelten damit die Höchstpreise, wie sie durch den Herrn Reichskanzler am 24. Oktober 1915 festgesetzt sind, und zwar das Pfund Butter in bester Ware beim Verkauf durch den Erzeuger höchstens 2.40 M, und beim Verkauf durch den Händler höchstens 2.55 M. Die Abstufungen bei geringerer Ware sind:

Erzeugerpreis höchst.	2.30 M.	Händlerpreis höchst.	2.45 M.
	2.15 M.		2.30 M.
	1.80 M.		1.95 M.

Diese Preise sind Höchstpreise. Die Ueberschreitung kann mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft werden. Langenschwalbach, den 12. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Heu — Stroh.

Alle einigermaßen entbehrlichen Vorräte sind mir umgehend anzuzeigen, damit sie der Militärverwaltung zugeführt werden.

Diese hat den Händler N. Strauß, Frankfurt a. M.-West mit dem Ankauf beauftragt.

Langenschwalbach, den 12. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Zu Gefriech sind 3 russische Kriegsgefangene entwichen.

1. Name: **Dimitry Schigrin**
2. Sprache: russisch
3. Größe: 1,69
4. Kopfform: rund
5. Bart: —
6. Alter: 23 Jahr
7. Statur: kräftig
8. Nase: stumpf
9. Zähne: gut
10. Bef. Kennzeichen: keine Gefangenen Nr. 262.

1. Name: **Fedor Schentschenko**
2. Sprache: russisch
3. Größe: 1,75
4. Kopfform: gewöhnlich
5. Augen: grau
6. Bart: —
7. Alter: 22 Jahr
8. Statur: schmal
9. Nase: spitz
10. Haare: schwarz
11. Bef. Kennzeichen: keine Gefangenen Nr. 447.

1. Name: **Wassily Chomento**
2. Sprache: russisch
3. Größe: 1,80
4. Kopfform: durchschnittlich
5. Augen: grau
6. Bart: —
7. Alter: 22 Jahr
8. Statur: schmal und lang
9. Nase: spitz
10. Haare: schwarz
11. Zähne: gut
12. Bef. Kennzeichen: keine Gefangenen Nr. 905.

Langenschwalbach, den 12. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Termine für die öffentlichen Impfungen in der hiesigen Stadt finden in der Turnhalle (Limburgerstraße) an den folgenden Tagen statt:

- 1) am 22. Mai, vormittags 10 Uhr, für alle **Erstimpflinge**, welche im Jahre 1915 geboren sind, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis K beginnen.
- 2) am 23. Mai, vormittags 10 Uhr, alle **Erstimpflinge**, deren Familiennamen mit den Buchstaben L bis S beginnen, sowie die in 1915 oder früher ohne Erfolg Geimpften.
- 3) am 25. Mai, vormittags 10 Uhr, für **Wiederimpflinge**, alle Mädchen, welche in 1904 geboren sind.
- 4) am 26. Mai, vormittags 10 Uhr, für alle **Knaben**, welche in 1904 geboren sind.

Die Eltern und Vormünder der unter 1 und 2 genannten Kinder werden ersucht mit denselben pünktlich zu erscheinen, sowie für rechtzeitiges Erscheinen der unter 3 und 4 genannten Kinder Sorge zu tragen. Impfarzt ist Herr Dr. Petzsch.

Idstein, den 28. April 1916.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

1500 Bohnenstangen abzugeben. Jos. Hohly, Limburgerstr.

Gras-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. d. Mts., vormittags 11^{1/2} Uhr wird das Gras an städtischen Wegen und Plätzen im Rathaus öffentlich versteigert.

Idstein, den 10. Mai 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Lohschäler

(auch weibliche) werden gesucht. Meldungen bei Förster Steffens.

Idstein, den 12. Mai 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Streulaub.

Die Abgabe vom 17. d. Mts. kann wegen des Regenwetters nicht erfolgen. Neuer Termin wird bekannt gegeben.

Idstein, den 15. Mai 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Kartoffellieferung.

Die Bezugsscheine für Kartoffeln können im Rathaus abgeholt werden.

Idstein, den 15. Mai 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Stadtkasse Idstein.

Gebetermin der 1. Rate Staatssteuer am 16. Mai, vormittags 8—12 Uhr.

Wegen des Bücherabschlusses sind alle noch rückständigen städt. Gefälle für 1915 bis längstens den 20. Mai cr. bei Meldung der Zwangsanzahlung zu entrichten.

Der Stadtrechner.

Gemeindekasse Niedernhausen.

Die 1. Rate Staatssteuer wird nächsten Mittwoch, den 17. und Samstag, den 20. d. Mts., nachmittags von 4 Uhr ab erhoben.

Wegen Abschluß der Bücher müssen alle rückständigen Beträge für Holz, Wasser, Obst, Gemeindesteuer, Hundesteuer, Landw. Unfall, Lebens- und Futtermittel etc. im Laufe dieser Woche bei Meldung des Mahn- und Zwangsverfahrens bezahlt werden.

Niedernhausen, den 15. Mai 1916.

Die Gemeindekasse
Haupt.

Kriegsanleihe.

Sämtliche Stücke der dritten Kriegsanleihe liegen an unserer Kasse zur Abnahme bereit. Das Sparbuch bitten wir vorzulegen.

Vorschuß-Verein zu Idstein
e. G. m. u. H.

Kirchengesangverein Idstein.

Dienstag, den 16. Mai, abends punkt 9 Uhr Gesangsprobe in der Schule. Die aktiven Mitglieder werden dringend gebeten, alle zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die seither von Frau Gätternach innegehabte

Wohnung

ist anderweitig zu vermieten.

H. Kappus 3, Idstein.

Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4^{1/2}% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einlösung von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3^{1/2}% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimsparlaffen.

Darlehen gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3^{1/4}%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Centen zur Zt. 3% Zinsen. Beleihung von Gütern.

Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-sichern Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

Gesangverein Concordia

Gegr. 1857. Idstein. Gegr. 1857.

Sonntag, den 21. Mai 1916, abends 8 Uhr, findet in der Halle des Turnvereins an der Limburgerstraße ein

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der im Felde stehenden Idsteiner Krieger statt, wozu wir hiermit die Einwohner von Idstein und Umgegend höflichst einladen.

Der Vorstand.

Dr. med. Grimmel,

Spezialarzt für
Haut- und Harnleiden,

Wiesbaden, Langgasse 48.

Sprechstunden werktags nur von 9—11 und von 3—4 Uhr.

Schellfische

beste blutfrische Ware
per Pfund 80 Pfg.

zum Freitag eintreffend empfiehlt

Adolf Witt, Idstein,

Fernsprecher 48.

Kainit

und
Thomasschlackenmehl

ist wieder eingetroffen bei
Eich & Mauß, Idstein.

Zur gefl. Beachtung.

Teile hierdurch mit, daß ich mein Geschäft im Ankauf von Lumpen, Knochen, altem Eisen und sonstigem Metall weiter führe und stets die besten Preise bezahle.

Achtungsvoll

Frau Lona Reifenberger,
Idstein, Kreuzgasse No. 12.

Bestes

Nähmaschinen-Oel

empfiehlt

L. Link, Mechaniker

Nähmaschinen und Fahrradhandlung
Idstein, Bahnhofstraße.

6—8 Ctr. gutes Heu

verkauft

Aug. Vietor, Idstein.

Saatwicken

empfiehlt

Fritz Raab, Wörsdorf.

Wer verkauft sein Haus

ev. mit Geschäft oder sonst günst. Anwesen oder Umg. Off. unt. B. 1987 an Haasenstein & Vogler N.-G. Wiesbaden, zur Weitergabe.

Ein Kinderdrahtbettchen,

auch für größere Kinder geeignet, zu verkaufen

Zuckerberg 6

Neue Amtliche

Caschen-Fahrpläne

Preis 15 Pfg. Borrätig bei

Georg Grandpierre, Idstein

Obergasse 10

Bahnhofstraße 14